

Redaktion und Administration befinden sich in der Druckerei F. Krumpotic, Carlo I., ebenerdig. Telefon Nr. 58.  
 Anstalten d. Redaktion: 6 bis 7 Uhr abends.  
 Abbestellungsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auslieferung monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
 Einzelpreis 6 h.  
 Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
 Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen.  
 Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfordigungsbüros überkommen.  
 Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Zeile, Reklamnotizen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.  
 Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang      Pola, Samstag, 15. August 1908.      = Nr. 1002. =

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. August.

### Die Wasserversorgung Gallejanos.

Gallejano, wie auch die anderen zu Pola zählenden Ortschaften, haben seit jeher an einem Uebel gelitten, das speziell hier, im heißen Süden, sehr nachteilig wirkte: An Wassermangel. Die Bewohner der Ortschaft benutzten zur Wassergewinnung die sogenannten Zisternen, die ein trübes, in hygienischer Beziehung nicht immer einwandfreies Element lieferten. Die Tiere wurden zu den Tümpeln, die, wenn sie einigermaßen größeren Umfang besitzen, „See“ genannt werden, geführt, um dort getränkt zu werden. Es machte sich also ein intensives Bedürfnis nach ordentlicher Wasserversorgung fühlbar, denn zu den verschiedenen Mängeln pflegte sich alljährlich noch der fatale Uebelstand zu gesellen, daß die „Zisternen“ in den heißen Sommermonaten versiegten. Dadurch wurden die Bewohner Gallejanos gezwungen, sich um Ausschilfe nach Pola zu wenden. Die schwierige Zufuhr war natürlich nicht danach angetan, diesen trüben Verhältnissen einen Reiz zu verleihen. Seit längerer Zeit bestürmten daher die Bewohner dieses Ortes die Gemeinde von Pola mit der Bitte, für die Beschaffung geeigneten Wassers Sorge zu tragen. Infolge dieser Interpellationen und anderer den Gallejanen günstiger Zwischenfälle kam es endlich zum Baue des Brunnens, der, an der Kreuzungsstelle der Straße Gallejano—Pola mit der alten römischen Straße sich befindet, gestern seine Probe glänzend bestanden hat.

Mit den Arbeiten wurde im Herbst vergangenen Jahres begonnen. Nach günstig verlaufenen Vorversuchen die schon nach zweimonatlichen Arbeiten das Vorhandensein guten Wassers ergaben, wurde an das Werk geschritten, im felsigen Terrain der sogenannten Foiba Carpi einen etwa vierzig Meter tiefen Schacht abzuteufen. Diese mühsame Arbeit gestaltete sich umso schwieriger, als sich öfters, als erhofft, zwischen den Gesteinsschichten lagerndes Material ablöste, wodurch verschiedene zeitraubende und schwierige Arbeiten notwendig gemacht wurden. Die Abteufung des Schachtes erwies sich darum als unerlässlich, weil die Installation der Pumpe auf andere Weise nicht möglich war. Das Schwierige, mit aller Ausbietung zäher Geduld und fachmännischer Gediegenheit in Angriff genommene Werk gedieh endlich so weit, daß zu Beginn des laufenden Monats mit der Installation einer Pumpe begonnen werden konnte. Dieses günstige Resultat konnte jedoch nur dadurch erzielt werden, daß die Arbeiten während der letzten zwei Monate forciert, d. h. in Tag- und Nachtschichten durchgeführt wurden.

Nun galt es, die installierte Pumpe zu erproben und festzustellen, ob sie eine genügende Quantität brauchbaren Wassers zu liefern im Stande sei. Das Ergebnis dieses Erstversuches kann als großartig gekennzeichnet werden. Zunächst sei festgestellt, daß es nicht möglich ist, mit einer normalen Dampfmaschine eine Depression hervorzurufen. Was also die Quantität des Wassers anbelangt, sei erwähnt, daß die diesbezüglichen Versuche noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Eines jedoch ist sicher, daß der Brunnen mindestens soviel Wasser liefert wird, als jemals ein Brunnen Baldragos förderte. Vor dem Erlangen eines endgültigen Resultats kann natürlich auch nicht über die Art der Wassergewinnung (elektrische oder mit Dampf betriebene Pumpen) entschieden werden. Die jetzige Anlage bedeutet vorläufig nur ein Provisorium. Bezüglich der Qualität kann jetzt schon ein günstiges Urteil gefällt werden. Das Wasser enthält die zum Genuße empfehlenswerten Mineralien in entsprechendem Maße. Vollkommen ausgeschlossen ist es, daß es sich in diesem Falle vielleicht um totes Wasser handeln könnte, daß also eine Ausschöpfung zu befürchten wäre. Dafür, daß es sich nicht um totes Wasser handle, spricht in erster Linie das Schwanken des Wasserstandes, der im Winter die Höhe von etwa zwanzig Metern erreicht, im Sommer dafür aber wieder bedeutend fällt. Jedoch auch in Zeiten, in denen der Wasserstand keinen besonderen Schwankungen ausgesetzt ist, sind solche Variationen im Ausmaße von etwa einem Meter konstatiert worden. In zweiter Linie spricht dafür das Vorhandensein zahlreicher kleiner Grottentreibe, wie sie in unterirdischen Wasserläufen der Karstquellen regelmäßig angetroffen werden. Ein zusammenschließendes Urteil kann ohneweiters dahin formuliert werden, daß der erschlossene Brunnen von Gallejano nach der Fertigstellung der Förderanlagen nicht nur die genannte Ortschaft sondern auch Fasana, Prioni, im Bedarfsfalle sogar auch Pola mit gutem Trinkwasser versorgen können. Der Gemeinde Pola sowie der Bauleitung muß im Interesse der Bevölkerung Dank und Anerkennung ausgesprochen werden. Durch die mühevollen und kostspielige Anlage dieses Brunnens sind wir, was die Wasserversorgung Istriens anbelangt, wieder um eine wichtige Etappe weitergekommen.

Zur vollständigen Ausnützung des Brunnens gehören natürlich auch verschiedene Durchführungsarbeiten, die zum Teile schon in Angriff genommen wurden. Da derselbe etwa zwei Kilometer vom Orte Gallejano entfernt ist, muß ein Rohrstrang gelegt werden. Im Erdreich wird selbstverständlich ein Reservoir gebaut werden, wie auch für die Errichtung verschiedener Brunnen und Viehtränken gesorgt werden wird. Nicht ohne Interesse ist es, der Dorfbevölkerung zu erwähnen, die die ver-

schiedenen Stadien des Brunnenbaues mit ihrer naiven zum Pessimismus neigenden Kritik aufmerksam verfolgten. Wird dieser Brunnen, dieses Teufelswerk, in dessen Tiefe der Gottseibeiunsputend arbeitet, jemals Wasser geben? So lautete die ängstliche Frage manch verzopfter Bäuerlein, die an das kommende Glück überhaupt nicht glauben wollten. Zähe und unverdrossen fanden sie sich ein, um das Fortschreiten des Werkes zu verfolgen und daran ihre mehr oder weniger zweifelnden Bemerkungen zu knüpfen. Umso größer war die Freude, als die Leute konstatierten, daß aus dem Teufelschachte „wirklich“ Wasser, gutes trinkbares Wasser emporbringe, das mit dem früheren ortsüblich-trübem Zisternennass nichts gemeinsam habe. Aus umliegenden Ortschaften fanden sich auf die freudige Botschaft Neugierige ein, um sich von der Wahrheit des Gehörten zu überzeugen. Und die allgemeine Moral hat auch in diesem Falle wieder bewiesen, daß man selbst mit dem schwärzesten Teufel ein Kompromiß zu schließen gerne bereit ist, wenn der höllische Herr als Segenspender auftritt, etwa im Grunde eines tiefen Schachtes sitzt und mit voller Zungenkraft das Wasser an die Oberfläche der verdorrten Erde treibt...

**Au die P. E. Leser.** Wegen der aufeinander folgenden zwei Feiertage bleibt das Sonntagsblatt aus. Die nächste der heutigen sechsseitigen Ausgabe folgende Nummer erscheint Dienstag früh.

**Ein österreichisches Luftschiffbataillon.** Aus Wien wird gemeldet: Das Reichskriegsministerium beabsichtigt, da jetzt in beiden Reichshälften das Rekrutengesetz bewilligt ist, die Umwandlung der aeronautischen Anstalt in ein Luftschiffbataillon, bestehend aus vier Kompagnien. Das Bataillon wird natürlich viel mehr Offiziere und einen größeren Mannschafstand aufweisen, als die militär-aeronautische Anstalt. Hand in Hand mit der Bildung des Bataillons geht auch die Ausgestaltung der militär-aeronautischen Anstalt.

**Todesfall.** Linienfahrerin Wilibald Krallit ist nach schwerem Leiden gestorben. Das Leichenbegängnis wird heute den 15. d. Mts. 5 Uhr nachmittags vom Marinehospital zum Marinefriedhofe stattfinden.

**Konzert im Veteranenhaus.** Heute um 8 Uhr abends findet anlässlich der Ankunft der Einzel Gäste ein Konzert statt. Der Zutritt ist frei.

**Bevorstehende Demonstrationen in Triest?** Morgen treffen in Triest etwa vierhundert Personen aus Mailand ein. Die Vorgeschichte dieses Besuchs ist die, daß die Gesellschaft der Privatangestellten in Triest zum Zwecke der Förderung ihrer Interessen nicht dem Wunsche der sozialdemokratisch gesinnten Kollegen entsprechend, den zentralen Anschluß in Wien gesucht

## Feuilleton.

### Sven Hedins Forschungsreise.

Entdeckungen in Tibet.

Ein erster Bericht von Sven Hedin über seine neueste große Reise durch Tibet, von der er nun schon so lange keine Kunde mehr in die zivilisierte Welt hat gelangen lassen, daß bereits ernsthaftest Besprechungen über sein Schicksal laut wurden, wird in dem soeben erscheinenden Augustheft von „Harper's Monthly Magazine“ veröffentlicht. Eine Fülle wichtigster neuer geographischer Feststellungen und Entdeckungen ist dem kühnen Forscher in bisher völlig unbekanntem Gebieten des geheimnisvollen Landes gelungen, von dessen gewaltigen Naturschönheiten er zugleich ein farbenhaftes Bild entwirft.

Der erste Bericht schildert die Reisen von Schigaye bis zu dem Manasarowarsee, dem heiligen See, im westlichen Tibet. Die bedeutendste Entdeckung auf diesem Wege war die überraschende Feststellung eines gewaltigen Gebirgszuges, der nahezu parallel mit dem Himalaya-Länge verlaufend, durch das ganze südliche Tibet hinzieht und ausmündet in die Feste der Njenschen-tang-la-Berge, die nördlich von Ghassa in nordöstlicher Richtung verlaufen. Hier, wo die geographische Wissenschaft bisher nur das Vorhandensein niedriger Höhengänge annahm — gelten doch die großen Seen in Mitteltibet als die Quellen der nördlichen Nebenflüsse des Brahmaputra — erhebt sich eine der gewaltigsten Bergketten der Welt, die in Höhe und Größtigkeit nur mit dem Himalaya verglichen werden kann und nun der bisher keine Handkarte etwas zu berichten

Die Njenschen-tang-la-Gruppe südlich des Tengri-Nor war bereits mehrfach durchkreuzt worden, so auch von Littledale. Aber daß diese Kette sich noch nahezu 1200 englische Meilen westnordwestlich fortsetzt, wird erst jetzt durch Sven Hedins Reise bekannt. Es ist gewiß, daß sie auch ostwärts sich weiter fortsetzt und so insgesamt eine Länge von ungefähr 2000 Meilen besitzt. Die durchschnittliche Höhe der Pässe übersteigt die des Himalaya um mehrere hundert Meter, wenn gleich die höchsten Gipfel mit denen des südlicheren Nivalen sich nicht messen können. Es fehlt nicht an gewaltigen Schneegipfeln, die sich vornehmlich im nördlichen und südlichen Teil des Gebirges erheben, während die übrigen Gruppen verhältnismäßig flach sind. Die Tibetaner haben für das ganze Gebirge keinen einheitlichen Namen und benennen die einzelnen Teile mit verschiedenen Bezeichnungen. Sven Hedin schlägt vor, für das unentdeckte Gebirge den Namen der bisher bekannten Gruppe, Njenschen-tang-la, anzuwenden.

Zweimal hat er den gewaltigen Gebirgszug gekreuzt; das erstemal, als er, ungeachtet der Schwierigkeiten, die die tibetanischen und chinesischen Machthaber ihm bereiteten, von Schigaye aufbrach, um den heiligen See nördlich von Targus-Wangri zu erreichen, den Dangra-Zumtscho. Aber kurz vor den Ufern des Sees traten ihm die bewaffneten Diener des Distriktsbeamten entgegen und nötigten ihn mit seiner Truppe zur Umkehr. Auf dem Rückwege entdeckte der Forscher südlich des heiligen Sees eines der größten Innengewässer von Tibet, den Schuru-Tso-See. Nur durch die Studien und die kartographischen Aufnahmen aufgehoben, kreuzt er jetzt zum zweitenmal das große Njenschen-tang-la-Gebirge, und die Expedition macht Halt in Tradum.

seine zähe Ausdauer sich gegen die angekündigte Ausweisung aus Tibet behauptet hatte, einen freundlicheren Beamten, der ihm die Fortsetzung seiner kühnen Reise erleichtert. Der Forscher entschließt sich, sich südwärts zu wenden, um die Wasserscheide des nördlichen Himalayas zwischen dem Hochland von Tibet und den Ebenen zu erreichen und bringt bis nach Nepal ein. Allein da Sven Hedin damit rechnen muß, daß bei einem zu weiten Vordringen nach Süden ihm der Wiedereintritt nach Tibet verlegt wird, kehrt er, immer auf verbotenen Pfaden reisend, um, und legt seine kartographischen Aufnahmen der nördlichen Ausläufer des Himalayas fort.

Seit jeher galt der Mayum-tju, der aus dem Mayum-la aus dem fernsten Westen kommt, als die Quelle des Brahmaputra. Sven Hedin hatte schon immer daran gezweifelt, daß ein so gewaltiger Strom in der niederen Furche eines länglichen Tales seinen Ursprung haben sollte. Mit Hilfe eines Bootes vermüht er alle die Flüsse, die den Brahmaputra bilden, und folgt dem bei weitem größten von ihnen bis zu einer Stelle, wo er aus schmelzendem Schnee und Eis an dem gewaltigen Gletsch des Himalaja, am Rubi-gangri, sich bildet. Von diesem Punkt aus fließt er zum Rubi-gangyo hinab, das heißt zum Brahmaputra. Nun wendet Sven Hedin sich wieder nach Norden, entläßt bei Tschöden den größten Teil seiner Karawane und geht mit nur vier Pferden und zwei Maultieren, nur von wenigen Dienern begleitet, die Reise nach dem berühmtesten aller Seen, dem heiligen See Manasarobar, fort. Er ist das Ziel unzähliger Hindupilgerzüge und gilt sowohl den Hindus als auch den Gläubigen der Lama-Priester als die Heimat der Götter und höchstes Heiligtum.

hat, sondern in Mailand. Der morgige Besuch bedeutet also eine Art offizieller Verbrüderung en gros. Da es sich auch in diesem Falle um „junge Bürger“ handelt, dürfte das Fest wieder einmal einen stark irredentistischen Anstrich gewinnen. Vielleicht kommt es an diesem Tage zu Szenen, wie sie sich am letzten Sonntag unbehindert abgespielt haben. Wir möchten gerne sehen, was in Italien behördlicherseits unternommen würde, wenn sich dort ähnliche Vorgänge zutragen sollten. — Wie Triester Slavische Blätter mitteilen, werden sich die dortigen Slovener an keinerlei Kundgebungen beteiligen. — Dagegen dürfte es seitens der Sozialdemokraten zu einer Demonstration kommen, da dieselben gegen das Vorgehen der Mitglieder der obgenannten Gesellschaft protestieren wollen.

**Verbot.** Laut Avisos des hiesigen k. k. Hafen- und Seefahrtskapitanates ist aus den im § 15 der Ministerial-Verordnung vom 5. Dezember 1884 (R. G. Bl. Nr. 188), betreffend die Seefischerei, vorgeesehenen Gründen die Anwendung irgendwelcher Art künstlichen Lichtes für Zwecke der Ausübung der Seefischerei innerhalb des Vor- und Handelshafens von Pola bis auf weiteres verboten. — Dieses Verbot hängt bekanntlich mit dem letzten Unglücksfalle auf der Höhe von Cap Compare zusammen. Uebertretungen dieses Verbotes werden auf Grund § 39 der obzitierten Ministerialverordnung mit Geld bis zu 200 K oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen bestraft.

**Von der Eskader.** Die Eskader wird den 18. August in Triest verbringen und dampft dann wieder zu den Manövern in die dalmatinischen Gewässer ab.

**Kaiserjubiläumsgesellschaft der Veteranen.** Morgen Sonntag findet im Garten des Vereinshauses in der Via Vesinghi das diesjährige Kaiserjubiläumsgesellschaft des I. Istrianischen Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Der Garten wird im Festschmuck zahlreicher Flaggen, Embleme und farbiger Bogenlampen prangen. Dem reichhaltigen Programme entnehmen wir u. a. folgendes: Das Konzert wird von der Vereinskapelle besorgt werden. Nach Eintritt der Dunkelheit wird ein sinnreiches Gruppenbild entrollt werden. Fräulein Kelly Müller wird den Festprolog: „Kaisers Geburtstag“ sprechen. Das Sängerkor der Festungsartillerie wird sich an diesem Abend mit dem Vortrage einiger wohlstudierter Scharlieder einfinden, die wohl, wie gewöhnlich, nicht verfehlen werden, zur Erhöhung der Feststimmung beizutragen. — Der Zutritt ist — wie bereits mitgeteilt worden — an die Vorweisung einer auf den Namen lautenden Einladungskarte gebunden. Für die Angehörigen der Garnison, die vom Präsidium hiermit höflichst eingeladen werden, entfällt diese Verpflichtung. Das Präsidium des Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ beehrt sich hiermit mitzuteilen, daß der Eintritt frei ist, daß aber freiwillige Spenden dankbar entgegen genommen werden. — Im Falle ausgesprochen schlechten Wetters entfällt das Fest natürlich. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

**Konzert im Marinekasino.** Anlässlich der Feier des kaiserlichen Geburtstages findet am 18. August im festlich beleuchteten Restaurationsgarten des Marinekasinos ein Konzert statt.

**Verein der Marineangehörigen in Vinz.** Heute nachmittags treffen, wie schon mitgeteilt wurde,

etwa 250 Mitglieder des Vereines der Marineangehörigen in Vinz mit einem Extrazuge der k. k. Staatsbahnen in Pola ein. Die Ankunft erfolgt um 4 Uhr 25 Minuten p. m. Auf dem Bahnhofe werden sich Vertretungen verschiedener hiesiger Vereine mit der Musikkapelle des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ zur Begrüßung einfinden. Da es sich gewissermaßen um alte Bekannte handelt, die hier einmal tätig waren, dürfte auch ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhofe eintreffen, um sich an der Begrüßung zu beteiligen. Die Gäste verbleiben der Mehrzahl nach bis über den 18. d. in Pola. Die Abreise erfolgt mit den fahrplanmäßigen Zügen. — Mögen sich die Teilnehmer an diesem Ausfluge während der Tage ihres Aufenthaltes recht wohl fühlen und mögen sie, wenn sie die Eisenbahn wieder von Pola entführt, nur angenehme Erinnerungen mit sich nehmen.

**Haupttrapport.** Vom laufenden Jahre angefangen wird, gleichwie mit den Sagisten in der Reserve (Seemehr), auch mit den Reserve-(Ersatzreserve)-Kadetten (Gleichgestellten) und Reserve-(Ersatzreserve)-Kadettaspiranten ein Haupttrapport, bzw. Nachtrapport abgehalten, um ihnen hiebei von vorgekommenen wesentlichen Veränderungen in den organisatorischen Bestimmungen im Heerwesen, in den Reglements und Vorschriften Mitteilung zu machen, ihnen die wichtigsten militärischen Pflichten in Erinnerung und sonstige dienstliche Angelegenheiten und Wahrnehmungen zur Sprache zu bringen. Der Haupt-, bzw. Nachtrapport ist alljährlich am zweiten Werttag nach dem mit den Sagisten in der Reserve durchgeführten Haupt-, bzw. Nachtrapport abzuhalten. Das Erscheinen muß, ohne einen Einberufungsbefehl abzuwarten, erfolgen. Die Haupttrapporte sind bei den Ergänzungsbezirks- und den Militärstationskommanden, die Nachtrapporte bei den Ergänzungsbezirkskommanden abzuhalten und haben die hierzu Verpflichteten bei einem der ihrem Aufenthaltsorte zunächst gelegenen vorerwähnten Kommandos zu erscheinen, und zwar in bürgerlicher Kleidung. Die Kosten der Reise sind, so wie dies bei den Reservegagisten der Fall ist, aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

**Fest der „Società Operaia Polese.“** Heute den 15. d. veranstaltet die „Società Operaia Polese“ im Garten des Hotels „Belvedere“ ein großes Fest, dessen Reinertragnis der Krankenkasse zufällt. Das Programm ist folgendes: Großes Konzert der Stadtkapelle, Veranstaltung einer Fuzpost, Koriantolwerfen, des Herrn Peter Bellussi, Gesangsvorträge zc. zc. Der Garten wird festlich geschmückt und beleuchtet sein. Den Beschluß dieser Veranstaltung bildet ein Tanzfränzchen, das um Mitternacht beginnt. Das Stattfinden des Festes setzt natürlich das Vorhandensein günstiger Witterung voraus.

**Dienstbestimmung.** An Stelle des bereits bestimmten L.-Sch.-F. Josef Bellizoni-Schwendner wird L.-Sch.-F. Norbert Edler von Hermann das Kommando S. R. S. „Nixe“ führen.

**Urlaub.** 28 Tage Mar.-Kom.-Adj. Johann Gollas (Weldes), 26 Tage Schiff.-Ing. Georg Stripetic (Agram), 20 Tage Ob.-Werkf. Karl Pecene (Niederösterreich und Steiermark), 6 Tage Elektr.-Ing. Albert Wolf.

**Zapfenstreich am Montag.** Anlässlich des kaiserlichen Geburtstages findet Montag abends, wie

schon mitgeteilt wurde, ein Zapfenstreich der k. u. Marinekapelle und der Musikkapelle des Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Der Zapfenstreich der Marinemusik beginnt um 8 Uhr 30 Minuten abends von der Piazza Foro aus, der der Veteranenmusikkapelle um 8 Uhr abends vom Vereinshause, Via Vesinghi, aus. Gelegentlich des Ständchens dieser letzteren Musikkapelle vor dem Stabsgebäude wird an dem Meere ein großes Feuerwerk abgebrannt werden, auf das hiermit nochmals aufmerksam gemacht wird.

**Kinematograph „Edison.“** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis zum 16. August folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Terroristen oder: Die Abenteuer einer Militärschwärze während der russischen Revolution (rührende Szenen in 24 Bildern). 2. Großartige Neuheit! Der Fall Dreyfus. Das Verbrechen von Rennes (qualvolle und fürchterliche Leiden Dreyfus auf der Teufelsinsel). 3. Vinoleum-Transport (komisch).

**Kinematograph „Eggsford.“** Im Kinematograph „Eggsford“ nächst der Port Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Aus dem Eingeborenen-Leben in Süd Ägypten (aus der Wirklichkeit). 2. Pierrot in der Hölle (Fantasie). 3. Die zwei Mütter, absolute Neuigkeit. (Sehr rührendes Drama aus dem gleichnamigen Gedichte Fufinato's). 4. Kinematographische Uebelstände (höchst komisch).

**Verurteilung.** Vorgeföhrt wurde in Rovigno das letzte Wort in einer Affäre gesprochen, die seinerzeit hier viel Staub aufgewirbelt hat. Dem in der städtischen Markthalle angestellten Wächter Selles und dem Gemeindevwachmann Fonda wurden bekanntlich bedeutende Diebstähle nachgewiesen, welche die beiden gemeinschaftlich längere Zeit hindurch in der Markthalle systematisch verübt hatten. Als Mitschuldige wurden die Gattin des ehemaligen Sicherheitswachmannes Fonda und die Geliebte Selles eruiert. Bei der vorgeföhrt beim Kreisgerichte in Rovigno durchgeführten Verhandlung wurden verurteilt: Der ehemalige städtische Polizist Fonda zum schweren Kerker in der Dauer von 8 Monaten, Selles zu 14 Monaten und die beiden Frauen zu je einem Monate. Die Verurteilten erklärten sich bereit, die Strafe anzunehmen.

**Ehescheidung Toselli.** Aus Karlsruhe wird unterm 12. d. gemeldet: Die Nachricht von der beabsichtigten Ehescheidung der Frau Toselli wird nun von ihr selbst bestätigt. Der badischen Presse zufolge hat Frau Toselli dem Advokaten Lehme mitgeteilt, daß sie sich schon vor vier Wochen von ihrem Gatten getrennt habe. Eine Scheidungsklage sei jedoch solange aussichtslos, als der Gatte nicht freiwillig in die Scheidung einwillige. Diese Zustimmung herbeizuföhren, wird der aus dem ersten Ehescheidungsprozesse der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen bekannte Rechtsanwalt versuchen. Frau Toselli spricht in ihrem Briefe Neue über das Vergangene aus.

**Das Programm des Kaiser-Jubiläumsvolkfestes,** das am Dienstag, den 18. d. M. auf der ex Werkerwiese abgehalten wird, ist folgendes: Es findet statt eine Guldigung des Kaisers durch die Schuljugend. Für die Unterhaltung der Gäste werden verschiedene volkstümliche Veranstaltungen, wie Sacklaufen, Maibaume, Wettspiele, Scheiben- und japanisches Schießen, zc. Sorge tragen. In verschiedenen Kiosken werden dem Publikum Erfrischungen, Speisen, Getränke, Blumen dargeboten werden. Ein Kiosk, der den Namen: „Kaiser Franz Josef-land“ führen und besonders schön ausgestattet werden wird, dürfte als Champagner- und Gispavillon besonders in Anspruch genommen werden. An dem üblichen reichen Schmucke wird es an diesem festlichen Tage natürlich nicht fehlen. Auf dem Festplatz werden die Marinemusik, die Kapelle des Militär-Veteranenvereines konzertieren und einige hiesige Gesangsvereine Höre zum Vortrage bringen. Auch den Langlustigen wird an diesem Tage Gelegenheit geboten werden, von der graziosen Kunst Terpsichorens reichlich Gebrauch zu machen. Dieses Fest veranstalteten, wie schon mitgeteilt wurde, die hiesigen patriotischen Vereine. Es steht unter dem Protektorate des Bezirkshauptmannes Freiherrn von Reinein. Der Reingewinn wird der Stiftung eines „Kaiser Franz Josef-Portes“ zugewendet werden. — Der Eintrittspreis beträgt 40 h. Der Besuch dieses Festes dürfte außerordentlich zahlreich sein. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

**Leiden eines Chemannes.** Es handelt sich diesmal nicht um unseren Chemann aus der Via Castropola, dem neulich das Nachtmahl durch das Fenster die das volle Jahr hindurch aus den Wolken fallen müssen, über denen bekanntlich der süße Bund fürs Leben geschlossen wird; zu jenen Verheirateten, die sich von ihren Leiden niemals durch einen Ferienurlaub, hohlen können. Der Held dieser Geschichte zählt zu den Glücklicheren. Sein Weibchen hat dem heißen Boden dieser Stadt den Rücken zugekehrt und er durchklopft jetzt jene Freuden, deren man sich einstmal freiwillig entäußert hat, um durch soliden Lebensamonat bis

Schon in Indien hatte Sven Hedin von den Hindu Briefe erhalten, in denen er gebeten wurde, den See und den heiligen Berg Kailas zu erforschen, und sie gelobten dem Forscher für alle Mitteilungen, ihn im Gebet zu preisen und den Segen ihrer Götter auf ihn herabzusenden. Ein Bad in dem heiligen See verleiht dem Hindu Unempfindlichkeit gegen die Macht der Sünde und eine Pilgerfahrt zum See und zu den umrahmenden Bergketten befreit den Tibetener von den Qualen des Fegefeuers und läßt ihn nach dem Tode zu Füßen der Götter sitzen und aus goldenen Schüsselfeln die Lamba essen.

Zum erstenmal betritt ein Europäer diesen geheimen Boden. Noch in unmittelbarer Nähe des westlichsten Armes des Brahmaputra fand Sven Hedin die Quellen eines kleinen Flusses, des Tage Tsangpo. Diese kleine Flüsschen ist der größte Wasserlauf, der seine Fluten in den Manasarobar ergießt. Zur Zeit von Sven Hedins Anwesenheit führte er dem See elf Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu. Seine Quellen, zwei kristallklare kleine Sprudeln, gelten als heilig und sind von allerlei Reliquien, Fahnen, Hörnern und unzähligen heiligen Inschriften umgeben. Der Wasserlauf erregt sofort Sven Hedins Aufmerksamkeit, sein Instinkt sagt ihm, daß er hier an der Quelle des Sutlej steht.

Die weiteren Untersuchungen bestätigen seine Annahme. Der Tage-Tsangpo mündet in den Manasarobar, durch einen unterirdischen Abfluß führt der heilige See seine Wässer in den benachbarten Kalas-lal-See, von dem in früheren Zeiten der Sutlej seinen Ausfluß nahm. Die Untersuchung des ausgetrockneten Fußbettes zeigte, daß die Wassermengen unter der Erde ihren Weg gesucht haben. Wo das Flußbett niedriger ist als

der Seespiegel, quellen sie aus der Erde und bilden so nach und nach den Sutlej, als dessen erster Ursprung also der Tage-Tsangpo zu gelten hat. Der heilige See selbst wird von Hedin als eine der wunderbarsten Naturschönheiten geschildert, die er je gesehen. Einen Monat lang verbringt er an seinem Ufer.

In der Nacht, wenn der Mond aufgeht, ruhet der Forscher hinaus auf die silberne Fläche; rings starren, gleich phantastischen Geistern, in rotgoldenen Dämmerlicht getaucht, die gewaltigen Berge, die das Wasserbeden schützend umrahmen. Dann wieder zieht ein Sturm hin über die Fläche, gewaltige Wogenmassen türmen sich auf und der Horn der Natur erreicht eine Größe und eine Wucht, wie Sven Hedin sie niemals bei Binnen- und steigen und darüber hin ziehen blaugrau zerrissene Wolken; dahinter aber ragt die steile majestätische Schneemasse des Gurla Mandhata, in lichtestem Sonnenglanz gebadet. Einmal gerät Sven Hedin mit seinem Boot in den Sturm. Umsonst kämpft er mit zwei Begleitern gegen die Macht der Elemente. Hilflos werden sie von den jörnigen Wogen umhergeschleudert, jeder Widerstand ist nutzlos. Der Sturm jagt sie hin und her, vom Lande ist kaum etwas zu erkennen.

Endlich werden sie am Fuß des Goffal-Tempels an den Strand geworfen, wo die langgezogenen flurigen Töne eines Kamapriesters, der zum Abendgebet ruft, sich mit dem Rauschen der Wogen vermengt. Hier finden sie gasliche Aufnahme. „Welch wundervoller See ist dies! Ich habe keine Worte, ihn zu beschreiben — bis zu meiner Tobestage werde ich ihn nie vergessen, und jetzt lebt er in meiner Seele als eine Lebende, als ein Gedicht und als ein Lied.“

hat, sondern in Mailand. Der morgige Besuch bedeutet also eine Art offizieller Verbrüderung en gros. Da es sich auch in diesem Falle um „junge Bürger“ handelt, dürfte das Fest wieder einmal einen stark irreverentiellen Anstrich gewinnen. Vielleicht kommt es an diesem Tage zu Szenen, wie sie sich am letzten Sonntag unbehindert abgespielt haben. Wir möchten gerne sehen, was in Italien behördlicherseits unternommen würde, wenn sich dort ähnliche Vorgänge zutragen sollten. — Wie Triester slavische Blätter mitteilen, werden sich die dortigen Slovonen an keinerlei Kundgebungen beteiligen. — Dagegen dürfte es seitens der Sozialdemokraten zu einer Demonstration kommen, da dieselben gegen das Vorgehen der Mitglieder der obgenannten Gesellschaft protestieren wollen.

**Verbot.** Laut Avisos des hiesigen k. k. Hafen- und Seefahrtkapitanates ist aus den im § 15 der Ministerial-Verordnung vom 5. Dezember 1884 (R. G. Bl. Nr. 188), betreffend die Seefischerei, vorgehenden Gründen die Anwendung irgendwelcher Art künstlichen Lichtes für Zwecke der Ausübung der Seefischerei innerhalb des Vor- und Handelshafens von Pola bis auf weiteres verboten. — Dieses Verbot hängt bekanntlich mit dem letzten Unglücksfalle auf der Höhe von Cap Compare zusammen. Uebertretungen dieses Verbotes werden auf Grund § 39 der obzitierten Ministerialverordnung mit Geld bis zu 200 K oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen bestraft.

**Von der Eskader.** Die Eskader wird den 18. August in Triest verbringen und dampft dann wieder zu den Manövern in die dalmatinischen Gewässer ab.

**Kaiserhuldigungsfest der Veteranen.** Morgen Sonntag findet im Garten des Vereinhause der Via Vesenghi das diesjährige Kaiserhuldigungsfest des I. Istriatischen Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Der Garten wird im Festschmuck zahlreicher Flaggen, Embleme und farbiger Bogenlampen prangen. Dem reichhaltigen Programme entnehmen wir u. a. folgendes: Das Konzert wird von der Vereinskapelle besorgt werden. Nach Eintritt der Dunkelheit wird ein sinnreiches Gruppenbild enthüllt werden. Fräulein Kelly Müller wird den Festprolog: „Kaisers Geburtstag“ sprechen. Das Sängerkorps der Festungsartillerie wird sich an diesem Abend mit dem Vortrage einiger wohlinstudierter Scharlieder einfinden, die wohl, wie gewöhnlich, nicht verfehlt werden, zur Erhöhung der Feststimmung beizutragen. — Der Zutritt ist — wie bereits mitgeteilt worden — an die Vorweisung einer auf den Namen lautenden Einladungskarte gebunden. Für die Angehörigen der Garnison, die vom Präsidium hiermit höflichst eingeladen werden, entfällt diese Verpflichtung. Das Präsidium des Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ beehrt sich hiermit mitzuteilen, daß der Eintritt frei ist, daß aber freiwillige Spenden dankbar entgegen genommen werden. — Im Falle ausgesprochen schlechten Wetters entfällt das Fest natürlich. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

**Konzert im Marinestadio.** Anlässlich der Feier des kaiserlichen Geburtstages findet am 18. August im festlich beleuchteten Restaurationsgarten des Marinestudios ein Konzert statt.

**Verein der Marineangehörigen in Sizilien.** Heute nachmittags treffen, wie schon mitgeteilt wurde,

etwa 250 Mitglieder des Vereines der Marineangehörigen in Sizilien mit einem Extrazuge der k. k. Staatsbahnen in Pola ein. Die Ankunft erfolgt um 4 Uhr 25 Minuten p. m. Auf dem Bahnhofs werden sich Vertretungen verschiedener hiesiger Vereine mit der Musikkapelle des Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ zur Begrüßung einfinden. Da es sich gewissermaßen um alte Bekannte handelt, die hier einmal tätig waren, dürfte auch ein zahlreiches Publikum auf dem Bahnhofs eintreffen, um sich an der Begrüßung zu beteiligen. Die Gäste verbleiben der Mehrzahl nach bis über den 18. d. in Pola. Die Abreise erfolgt mit den fahrplanmäßigen Zügen. — Mögen sich die Teilnehmer an diesem Ausfluge während der Tage ihres Aufenthaltes recht wohl fühlen und mögen sie, wenn sie die Eisenbahn wieder von Pola entführt, nur angenehme Erinnerungen mit sich nehmen.

**Hauptrapport.** Vom laufenden Jahre angefangen wird, gleichwie mit den Gagisten in der Reserve (Seewehr), auch mit den Reserve-(Ersatzreserve-) Kadetten (Gleichgestellten) und Reserve-(Ersatzreserve-) Kadettaspiranten ein Hauptrapport, bzw. Nachrapport abgehalten, um ihnen hiebei von vorgekommenen wesentlichen Veränderungen in den organischen Bestimmungen im Heerwesen, in den Reglements und Vorschriften Mitteilung zu machen, ihnen die wichtigsten militärischen Pflichten in Erinnerung und sonstige dienstliche Angelegenheiten und Wahrnehmungen zur Sprache zu bringen. Der Haupt-, bzw. Nachrapport ist alljährlich am zweiten Werttag nach dem mit den Gagisten in der Reserve durchgeführten Haupt-, bzw. Nachrapport abzuhalten. Das Erscheinen muß, ohne einen Einberufungsbesehl abzuwarten, erfolgen. Die Hauptrapporte sind bei den Ergänzungsbezirks- und den Militärstationskommanden, die Nachrapporte bei den Ergänzungsbezirkskommanden abzuhalten und haben die hiezu Verpflichteten bei einem der ihrem Aufenthaltsorte zunächst gelegenen vorerwähnten Kommandos zu erscheinen, und zwar in bürgerlicher Kleidung. Die Kosten der Reise sind, so wie dies bei den Reservegagisten der Fall ist, aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

**Fest der „Società Operaia Polese.“** Heute den 15. d. veranstaltet die „Società Operaia Polese“ im Garten des Hotels „Belvedere“ ein großes Fest, dessen Reinertragnis der Krankenkasse zufällt. Das Programm ist folgendes: Großes Konzert der Stadtkapelle, Veranstaltung einer Tumbola, athletische Vorführungen des Herrn Peter Belluzzi, Gesangsvorträge zc. zc. Der Garten wird festlich geschmückt und beleuchtet sein. Den Beschluß dieser Veranstaltung bildet ein Tanzkränzchen, das um Mitternacht beginnt. Das Stattfinden des Festes setzt natürlich das Vorhandensein günstiger Witterung voraus.

**Dienstbestimmung.** An Stelle des bereits bestimmten L.-Sch.-F. Josef Bellizoni-Schwendner wird L.-Sch.-F. Norbert Edler von Hermann das Kommando S. M. S. „Rixe“ führen.

**Urlaube.** 28 Tage Mar.-Kom.-Adj. Johann Gollas (Veldes), 26 Tage Schff.-Ing. Georg Stipetic (Agrar), 20 Tage Ob.-Werff. Karl Pecene (Niederösterreich und Steiermark). 6 Tage Elektr.-Ing. Albert Wolf.

**Zapfenstreich am Montag.** Anlässlich des kaiserlichen Geburtstages findet Montag abends, wie

schon mitgeteilt wurde, ein Zapfenstreich der k. u. Marinekapelle und der Musikkapelle des Militär-Veteranenvereines „Kronprinz Rudolf“ statt. Der Zapfenstreich der Marinekapelle beginnt um 8 Uhr 30 Minuten abends von der Piazza Foro aus, der der Veteranenmusikkapelle um 8 Uhr abends vom Vereinhause, Via Vesenghi, aus. Gelegentlich des Ständchens dieser letzteren Musikkapelle vor dem Stabsgebäude wird auf dem Meere ein großes Feuerwerk abgebrannt werden, auf das hiermit nochmals aufmerksam gemacht wird.

**Kinematograph „Edison.“** Im Kinematograph „Ediso.“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis zum 16. August folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Terroristen oder: Die Abenteuer einer Nihilistin während der russischen Revolution (rührende Szenen in 24 Bildern). 2. Großartige Neuheit! Der Fall Dreyfus. Das Verbrechen von Rennes (qualvolle und fürchterliche Leiden Dreyfus auf der Teufelsinsel). 3. Kinoleum-Transport (komisch).

**Kinematograph „Ezzelfior.“** Im Kinematograph „Ezzelfior“ nächst der Port' Aurea gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung: 1. Aus dem Eingeborenen - Leben in Süd Ägypten (aus der Wirklichkeit). 2. Pierrot in der Hölle (Fantasie). 3. Die zwei Mütter, absolute Neuigkeit. (Sehr rührendes Drama aus dem gleichnamigen Gedichte Fusinato's). 4. Kinematographische Uebelstände (höchst komisch).

**Verurteilung.** Vorgestern wurde in Rovigno das letzte Wort in einer Affäre gesprochen, die seinerzeit hier viel Staub aufgewirbelt hat. Dem in der städtischen Markthalle angestellten Wächter Selles und dem Gemeindevorsteher Fonda wurden bekanntlich bedeutende Diebstähle nachgewiesen, welche die Weiden gemeinschaftlich längere Zeit hindurch in der Markthalle systematisch verübt hatten. Als Mitschuldige wurden die Gattin des ehemaligen Sicherheitswachmannes Fonda und die Geliebte Selles eruiert. Bei der vorgestern beim Kreisgerichte in Rovigno durchgeführten Verhandlung wurden verurteilt: Der ehemalige städtische Polizist Fonda zu 8 Monaten Kerker in der Dauer von 8 Monaten, Selles zu 14 Monaten und die beiden Frauen zu je einem Monate. Die Verurteilten erklärten sich bereit, die Strafe anzunehmen.

**Scheidung Toselli.** Aus Karlsruhe wird unterm 12. d. gemeldet: Die Nachricht von der beabsichtigten Scheidung der Frau Toselli wird nun von ihr selbst bestätigt. Der badischen Presse zufolge hat Frau Toselli dem Advokaten Lehme mitgeteilt, daß sie sich schon vor vier Wochen von ihrem Gatten getrennt habe. Eine Scheidungsklage sei jedoch solange aussichtslos, als der Gatte nicht freiwillig in die Scheidung einwillige. Diese Zustimmung herbeizuführen, wird der aus dem ersten Scheidungsprozesse der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen bekannte Rechtsanwalt versuchen. Frau Toselli spricht in ihrem Briefe Neue über das Vergangene aus.

**Das Programm des Kaiser-Jubiläumsvollfestes,** das am Dienstag, den 18. d. M. auf der ex Werlerwiese abgehalten wird, ist folgendes: Es findet statt eine Huldigung des Kaisers durch die Schuljugend. Für die Unterhaltung der Gäste werden verschiedene volkstümliche Veranstaltungen, wie Sachlaufen, Maibäume, Wettspiele, Scheiben- und japanisches Schießen, zc. Sorge tragen. In verschiedenen Kiosken werden dem Publikum Erfrischungen, Speisen, Getränke, Blumen dargeboten werden. Ein Kiosk, der den Namen: „Kaiser Franz Josephsland“ führen und besonders schön ausgestattet werden wird, dürfte als Champagner- und Espavillon besonders in Anspruch genommen werden. An dem üblichen reichen Schmucke wird es an diesem festlichen Tage natürlich nicht fehlen. Auf dem Festplatz werden die Marinekapelle, die Kapelle des Militär-Veteranenvereines konzertieren und einige hiesige Gesangsvereine Chöre zum Vortrage bringen. Auch den Tanzlustigen wird an diesem Tage Gelegenheit geboten werden, von der gräßlichen Kunst Terpsichorens reichlich Gebrauch zu machen. Dieses Fest veranstalten, wie schon mitgeteilt wurde, die hiesigen patriotischen Vereine. Es steht unter dem Protektorate des Bezirkshauptmannes Freiherrn von Reinein. Der Reingewinn wird der Stiftung eines „Kaiser Franz Josephslandes“ zugewendet werden. — Der Eintrittspreis beträgt 40 h. Der Besuch dieses Festes dürfte außerordentlich zahlreich sein. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

**Leiden eines Ehemannes.** Es handelt sich diesmal nicht um unseren Ehemann aus der Via Castrolago, und der bekanntlich zu den Ehemännern gehört, die das volle Jahr hindurch aus den Wolken fallen müssen, über denen bekanntlich der süße Bund süßen Leben geschlossen wird; zu jenen Verheirateten, die sich von ihren Leiden niemals durch einen Ferienurlaub, erhohlen können. Der Held dieser Geschichte zählt zu den Glücklicheren. Sein Weibchen hat dem heißen Boden dieser Stadt den Rücken zugekehrt und er durchkostet jetzt jene Freuden, derer man sich einstmal freiwillig entäußert hat, um durch solchen Lebenswandel die in

Schon in Indien hatte Sven Hedin von den Hindu-Briefe erhalten, in denen er gebeten wurde, den See und den heiligen Berg Kailas zu erforschen, und sie gelobten dem Forscher für alle Mitteilungen, ihn im Gebet zu preisen und den Segen ihrer Götter auf ihn herabzusenden. Ein Bad in dem heiligen See verleiht dem Hindu Unempfindlichkeit gegen die Macht der Sünde und eine Pilgerschaft zum See und zu den umrahmenden Bergketten befreit den Tibetener von den Qualen des Fegefeuers und läßt ihn nach dem Tode zu Füßen der Götter sitzen und aus goldenen Schüsselfeln die Tsamba essen.

Zum erstenmal betritt ein Europäer diesen geheiligten Boden. Noch in unmittelbarer Nähe des westlichsten Armes des Brahmaputra fand Sven Hedin die Quellen eines kleinen Flusses, des Tage Tsangpo. Dies kleine Flüsschen ist der größte Wasserlauf, der seine Fluten in den Manasarobar ergießt. Zur Zeit von Sven Hedins Anwesenheit führte er dem See elf Kubikmeter Wasser in der Sekunde zu. Seine Quellen, zwei kristallklare kleine Sprudeln, gelten als heilig und sind von allerlei Reliquien, Fahnen, Hörnern und unzähligen heiligen Inschriften umgeben. Der Wasserlauf erregt sofort Sven Hedins Aufmerksamkeit, sein Instinkt sagt ihm, daß er hier an der Quelle des Sutlej steht.

Die weiteren Untersuchungen bestätigen seine Annahme. Der Tage-Tsangpo mündet in den Manasarobar, durch einen unterirdischen Abfluß führt der heilige See seine Wasser in den benachbarten Ratasal-See, von dem in früheren Zeiten der Sutlej seinen Ausfluß nahm. Die Untersuchung des ausgetrockneten Flußbettes zeigte, daß die Wassermengen unter der Erde ihren Weg gesucht haben. Wo das Flußbett niedriger ist als

der Seespiegel, quellen sie aus der Erde und bilden so nach und nach den Sutlej, als dessen erster Ursprung also der Tage-Tsangpo zu gelten hat. Der heilige See selbst wird von Hedin als eine der wunderbarsten Naturerscheinungen geschildert, die er je gesehen. Einen Monat lang verbringt er an seinem Ufer.

In der Nacht, wenn der Mond aufgeht, rubert der Forscher hinaus auf die silberne Fläche; rings starren, gleich phantastischen Geistern, in rosigem Dämmerlicht getaucht, die gewaltigen Berge, die das Wasserbeden schützend umrahmen. Dann wieder zieht ein Sturm hin über die Fläche, gewaltige Wogenmassen türmen sich auf und der Horn der Natur erreicht eine Größe und eine Wucht, wie Sven Hedin sie niemals bei Binnengewässern beobachtet hat. Dunkelgrüne Wellenberge sinken und steigen und darüber hin ziehen blaugraue zerfissene Wolken; dahinter aber ragt die steile majestätische Schneemasse des Gurla Mandhata, in lichtestem Sonnenglanz gebadet. Einmal gerät Sven Hedin mit seinem Boot in den Sturm. Umsonst kämpft er mit zwei Begleitern gegen die Macht der Elemente. Hilflos werden sie von den zornigen Wogen umhergeschleudert, jeder Widerstand ist nutzlos. Der Sturm jagt sie hin und her, vom Lande ist kaum etwas zu erkennen. Endlich werden sie am Fuß des Gossul-Tempels an den Strand geworfen, wo die langgezogenen singenden Töne eines Samapriesters, der zum Abendgebet ruft, sich mit dem Rauschen der Wogen vermengt. Hier finden sie gastliche Aufnahme. „Welch wundervoller See ist dies! Ich habe keine Worte, ihn zu beschreiben — bis zu meinem Todestage werde ich ihn nie vergessen, und jetzt lebt er in meiner Seele als eine Lebende, als ein Gedicht und als ein Liebes...“

Der fallenden Kräfte aufs Neue zusammenzu-  
 en. Nichtsahnend sah unser Ehemann da neulich  
 im Jagmilitärparke, um die Bänke des auf dem  
 en Pfade der Tugend gesammelten Kapitals zu  
 en. Er sah da natürlich nicht der Doffentlichkeit  
 nem Porträt der lästernden Sama, er sah in  
 stillen Winkeln, in das der beglückte Vollmond  
 gut hineinblicken konnte. Und er sah natürlich  
 nicht allein, denn daß es nicht gut sei, die Leiden  
 Freuden dieser Welt auf zwei Schultern dem  
 zu übertragen, wissen wir schon aus der Rezept-  
 des guten Himmelvaters, der seinerzeit eine ge-  
 Art bekundet hat, aus einem Kottelet recht nette  
 rauchsgegenstände zu zaubern. Es war der letzte  
 der sommerlichen Junggesellenzeit. Die Historie  
 nichts davon zu melden, ob die Blumeu glutvoll  
 gestet oder die Nachtigallen durch das in Romanen  
 wärmerischen Feuilletons unvermeidliche Schluchzen  
 begetragen hätten, den Zauber der Situation zu  
 erheben. Aber sie weiß zu melden, daß sich die liebende  
 Gattin um einen Tag früher auf das schraubende  
 Dampfrost gefest hatte, um in die Arme ihres Gatten  
 zurückzuführen, der alle seine Briefe unterschrieben  
 hatte: „Dein ewig treuer, sich in Sehnsucht nach Dir  
 verzehrender — X.“ — Ein böses Fatum fügte es,  
 daß die tugendhafte Hausfrau ihre Schritte, dem ehe-  
 lichen Hasen in S. Policarpo mit voller Kraft zu-  
 jehlet, an jenem schattig-schwülen Plätzchen vorbeie-  
 lenkte, das ihr Gemahl und Gebieter zum Zwecke  
 der Betätigung seiner normalen Veranlagung außer-  
 wählt hätte. War es ein Wort, ein Laut oder ein  
 Seufzer, der die Brandfackel des Mißtrauens in den  
 vollen Busen der wehrhaften Frau warf — wer kann  
 das entscheiden! Kurz, in die Molltöne der Liebes-  
 symphonie dröhnte plötzlich ein gewaltiges Forte und  
 in Ermangelung jeglicher Tasten schlug die beleidigte  
 Krumhölde in wenig maßvoll verteilten Takten auf die  
 Mitwirkenden der im trockenen bürgerlicher Gefehbuch  
 als „Ehebruch“ qualifizierten Schäferidylle los. Da  
 auf der Seite der rachschnaubenden Wächterin des  
 häuslichen Herdes unzweifelhaft das Recht stand, räumte  
 die Mondscheindulcinea unter Zurücklassung einiger  
 Haarbüschel, Knöpfe und Kleiderbestandteile das Schlach-  
 telfeld und verlor sich im jähzühenden Dunkel des Gartens.  
 Den ungetreuen Gatten aber schleppte die kühne Haus-  
 frau in die eheliche Wohnung, die an diesem Tage  
 nicht im Glanze festlicher Begrüßungslichter erstrahlte.  
 Die beleidigte Gattin soll erklärt haben, daß sie die  
 Stadt niemehr, und sollte Pola unter der Blut der  
 Augustsonne dahinschmelzen wie ein Stückchen Butter  
 auf dem heißen Ofen, verlassen werde.

**Der Urahn der Ansichtskarte.** Die Ansichtskarte ist nicht so jung wie man zuerst dachte, sondern datiert nach dem Collectionneur de timbres-poste schon aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts. In Augsburg kam damals eine mit Bildern verzierte Korrespondenzkarte auf, die einen ernsthaften propagandistischen Zweck hatte. Sie sollte nämlich die Bewohner Augsburgs, die wegen ihrer lutherischen Konfession die Heimat verlassen hatten, ein wenig zusammenhalten. Diese Karten stellten Verherrlichungen Gustav Adolfs dar, der Augsburg bekanntlich kurze Zeit beschützte, und waren auch oft mit satirischen Inschriften versehen. Trotzdem sie sich sehr rasch verbreiteten und in ungeheurer Zahl verkauft wurden, gehören solche Ansichtskarten heute doch zu den allergrößten Seltenheiten. Uebrigens wurden sie in einem Umschlag verschickt, da man früher vor Gedrucktem und Bildwerk mehr Achtung hatte als heute.

**Selbstmord einer Frau in Grado.** Ein erschütterndes Ereignis erregt in Kreisen der Badegäste von Grado großes Aufsehen. Am 13. d. nachmittags wurde auf der Sandzunge von Carotta die Leiche einer 35-jährigen Frau gefunden. Neben der Leiche lag ein abgeschossener Revolver. Es wurde sehr bald festgestellt, daß man die Leiche der Grazer Kaufmannsgattin Lustig vor sich habe. Die Dame war seit dem 12. d. nachmittags abgängig. Sie hatte noch mittags an der Table d'hôte der Kuranstalt des Dr. Crusa „Ala Salute“ gespeist, sich dann entfernt, ohne daß sie zurückgekehrt wäre. In der Kuranstalt, wo sie ihre drei Kinder, im Alter von 11, 8 und 5 Jahren zurückgelassen hatte, wurden am Abend mit Hilfe der Polizei umfassende Nachforschungen nach dem Verbleibe der Dame angestellt; aber sie blieben erfolglos. Besondere Aufregung bemächtigte sich der zahlreichen Bekannten der Verschwindenden deshalb, weil bekannt war, daß sie sich einen Revolver verschafft hatte und die Waffe nun in der Wohnung fehlte. Viele Kurgäste beteiligten sich an den Erhebungen, die am 13. d. fortgesetzt wurden und die dann zur Auffindung der Leiche führten. Frau Lustig befand sich seit etwa zwei Wochen in Grado, wo sie auch in Vorjahre gewohnt hatte. Sie war allgemein bekannt. Obwohl sie keine Aufzeichnungen hinterlassen hat, glaubt man, daß nervöse Ueberreizung die Dame zu dem verzweifelten Schritt veranlaßt hat. Möglicherweise haben zwei Todesfälle in ihrer Familie die Unglückliche zu dem tragischen Entschlusse bestimmt. Vor etwa anderthalb Jahren starb ihr ein Kind und kurz vorher hatte sie ihre Mutter verloren. Am 12. d. bei Tisch benahm sich Frau Lustig vollkommen ruhig

und unauffällig. Ihr Gatte, der in der Grazer Annenstraße 47 wohnt, wurde von dem traurigen Ereignisse verständigt. Die Leiche ist auf einem Benzinmotorboot nach Grado gebracht und in der dortigen Kapelle aufgebahrt worden. Der verwaisten Kinder hat sich vorläufig der Restaurateur Goldberger angenommen.

**Begnadigung.** Die in Pola wegen Kindesmordes verhaftete Kaffeehauskassierin Maria Crisanec wurde zu 15-jährigem Kerker begnadigt. Maria Crisanec hat bekanntlich ihr mehrere Wochen altes Kind ermordet und die Leiche in Triest ins Meer geworfen.

**Anzeige.** Gegen die Soldaten des Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 5, Gregorino, Schnarr und Kudacin wurde die Strafanzeige wegen Värmens in trunkenem Zustande erstattet. — Die städtische Polizei hat in diesem Falle recht gehandelt. Es wäre aber empfehlenswert, in allen Fällen mit objektiver Strenge einzuschreiten. Kürzlich haben einige angetrunzene Herren die Bewohner einer hiesigen Gasse durch ihr entsetzliches Geschrei, das ein Ständchen vorstellen sollte, aufgeweckt. Ein Sicherheitswachmann, der diesem Konzerte eine längere Zeit zugehört hatte, verlegte sich später aufs Unterhandeln mit den Sängern und zog dann, nachdem er sah, daß er nichts ausrichten könne, davon, um nicht einschreiten zu müssen. Also, gleiches Recht für alle.

**Ein zuverlässiger Kutscher.** Gestern ließ der 27 Jahre alte Milchausführer Jakob Poropat Gaul und Gefährt durch volle 12 Stunden, nämlich von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends aufsichtslos auf der Gasse stehen, während er sich dem Trunke ergab. Die Polizei erstattete gegen ihn die Strafanzeige.

**Diebstähle.** Dem Verkäufer Georg Ledesch, der mit Gefrorenem haufiert, wurde gestern auf der Straße nächst der Port' Aurea eine silberne Uhr aus der Tasche gestohlen. — Unbekannte Diebe entwendeten gestern dem Weinhändler Anton Karabaić, der auf der Piazza Ninea Nr. 1, etabliert ist, mehrere Weinfässer. — Gestern versuchten mehrere Diebe, in die Behausung des in der Via Kandler Nr. 40 wohnhaften Arbeiters Simon Sepho in verbrecherischer Absicht einzudringen. Die Diebe wurden verschucht, ehe sie zans Ziel gelangten. — In sämtlichen Fällen leitete die städtische Polizei die Ausforschung der Täter ein.

**Zugelaufener Hund.** Dem Oberkanonier Konstantin Kolascki des hiesigen Festungs-Artillerieregimentes Nr. 4 ist ein braun-weiß gefleckter Hund zugehauen. Eigentumsrechte können beim Finder, der im Hafenkastell stationiert ist, geltend gemacht werden.

**Gefunden.** Vom Gärtner Anton Brento aus Ruffinomore wurde ein herrenloser „Esel“ gefunden. Derselbe kann beim Finder abgeholt werden.

**Das idealste moderne Waschmittel heißt Persil.** In dem dritten Teil der bisherigen Zeit und mit weniger Brennmaterial hat jedermann seine Wäsche blendend weiß. Persil enthält keinerlei Chlor oder sonstige Säuren, ist garantiert unschädlich und dient zur Schonung der Wäsche. Persil ist im gleichen Maß eine Wohlthat am großen Waschtage, wie es zur Wäsche einer kleinen Familie geradezu gesucht wird.

**Telegraphische und telephonische Nachrichten.**

**Königin Viktoria von Spanien.** San Sebastian, 14. August. Königin Viktoria ist nach London abgereist.

**König Gustav von Schweden.** Paris, 14. August. Der „Gaulois“ erklärt, es stehe bereits heute fest, daß der König von Schweden gegen den 7. oder 10. November nach Frankreich kommen, etwa acht Tage in Paris verbleiben und sich sodann nach England begeben werde.

**Leitbare Luftschiffe.** Paris, 14. August. (Priv.) Demnächst wird in Madrid ein lenkbares Luftschiff in Gegenwart des Königs erprobt werden. Die Eigentümlichkeit desselben besteht darin, daß die Bewegungen und das Steuer des Luftschiffes mit Hilfe eines Apparates des radiographischen Propulsores aus der Entfernung gelenkt werden können. Der Apparat ist erjunden von dem Aeronauten Duedo, welcher auch den Ballon gehaut hat. Sein System wird bereits bei der Leitung von Torpedos benützt. — Der „Petit Parisien“ meldet aus Dijon: Ueber der Stadt wurde gestern abend ein lenkbares Luftschiff gesehen, welches die Form eines Eies hatte, oberhalb des Bahnhofes verschiedene Bewegungen ausführte und dann die Richtung gegen Dijon einschlug. Es ist nicht bekannt, woher der Ballon gekommen war.

**Die Explosion auf dem Schiffe „Couronne“.** Toulon, 14. August. (Priv.) Ein bei der Explosion der „Couronne“ Verlehter ist im Krankenhaus gestorben, zwei andere Verlehte liegen im Sterben.

**Explosion einer Patrone.** Paris, 14. August. (Priv.) Durch die Explosion einer Patrone wurden bei einer Schießübung in Nantes

ein Offizier und ein Unteroffizier des 35. Infanterieregiments schwer verletzt.

**Minister des Aeußern Freiherr v. Aehrenthal.**

Wien, 14. August. (Priv.) Minister des Aeußern Freiherr von Aehrenthal hat sich gestern nach dem Semmering begeben.

**Türkei.**

Uesküb, 14. August. (Priv.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat zugunsten der Abbrändler 2000 K gespendet.

Konstantinopel, 14. August. (Priv.) Offiziell wird die Ernennung Kurı Paschas zum ersten Kammerherrn, Nam Paschas zum Pariser Botschafter, Fentı Beyis zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern und des Divisionsgenerals Samı Pascha zum Polizeiminister verlaublicht.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 14. August 1908.

**Allgemeine Uebersicht**

Ein ausgebreitetes Depressionsgebiet mit den Druckzentren über Hannover und über Istrien bedeckt heute das Innere des Kontinents.

In der Monarchie trüb und Niederschläge bei relativ niederen Temperaturen; an der Adria teilweise bis ganz bewölkt, variable Brisen. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderliches, zeitweise nur Gewitterbildung neigendes, mäßig warmes Wetter fortbauend.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.7 2 Uhr nachm. 758.4. Temperatur 7 „ + 18.5°C. „ + 24.0°C.

Regenzeit für Pola: 28.1 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.2. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

**Kleiner Anzeiger.**

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Deitres Mädchen für Alles** für kleine Familie wird gesucht. Via Minerva Nr. 23, 2. St. rechts. 3139

**Zu vermieten.** Im Hotel Belvedere sind mehrere Monatszimmer zu Privatpreisen, Zimmer mit einem wie auch mit zwei Betten, zu vermieten. Ebenerdig ist ein kleiner Salon mit Vorzimmer an Gesellschaften als Klubzimmer oder für irgend eine Schule, Kasselei oder dgl. zu vermieten. 3141

**Platz-Agenten** zur Entgegennahme von Bestellungen auf Lese gegen monatliche Teilzahlungen werden an allen Orten für ein altes renommirtes österreichisches Bankhaus bei hoher Provision aufgenommen. Offerten unter „Anker 67775“ an die Annoncenexpedition M. Dulak Nachfolger, Wien 1., Wollzeile 9, zur Weiterbeförderung. 3107

**Röhm** für Alles sucht Stellung. Via Tartini 27, 2. Stod. 3119

**Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsow.** in Wien. Uebernahmestelle „Maison Frey“, Piazza Carlk 1, 1. Stod. 2787

**Kleine Landwirtschaft** nächst Pola zu mieten oder zu kaufen gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anbote schriftlich unter Nr. 3138 an die Administration. 3138

**Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte Tüchle und unechte, Herren- u. Damenkleider, Riemen- und Sattelzeug zu guten Preisen.** Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Sant, Hotel „Al due Mort“, Zimmer Nr. 6. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 3032

**Ein schöner moderner Kinderwagen** ist billig zu verkaufen. Via Veterani 47, 1. St. links. 3121

**Kalibansperkonal** und zwar ein Speisenträger, ein Hausaufgenommen im Hotel Imperial, Randberggasse 74. 3136

**Beliebigste Kauf!** Motoceche, 3 Pferdekrafte, wenig benützt, Anschaffungspreis 1000 Kronen, ist um 500 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Musikalienhandlung Cella, Via Sergia. 3128

**Wohnungen** zu vermieten in der Via Muzio, Villa Maria. Im Parkerte sofort: bestehend aus drei Zimmern, 1 Vorzimmer, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Dachboden und Vorgarten, Gas und Wasser. Im 1. Stod vom Oktober an: besteht aus 5 Zimmern, 1 Diensthofen-, 1 Bade- und 1 Mansardenzimmer, Speisekammer, Glasveranda, Dachboden und Garten z. Gas und Wasser, Waschküche im Hause. — Villa eventuell auch ganz zu vermieten. Freie, sehr gesunde Lage, schöne Aussicht. 3132

**Villa** zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft in der Administration. 3133

**Schön möbliertes Zimmer** ist billig zu vermieten, Via Otavia Nr. 18, hochparterre. 3082

**Möblierte Wohnung** gelocht, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, in der Nähe des Marinekasinos. Anträge erbeten an das Hotel Central, Zimmer Nr. 26. 3123

**Erster Kleidermacherlalon Holpodarz.** Kleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3080

**Eine Wohnung** im 1. Stod, mit 1. August zu vermieten; bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Parkettboden, Kachelöfen, Aussicht in den Hasen und auf die Stadt, im Villenviertel gelegen. Via Otavia 18, Monte Cane. Auskunft hochparterre, Holpodarz. 3081

**Bedenket des Deutschen Kindergartens!**



# Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe ihn verbrannt.“  
„Gleichviel. Dann sage mir, was er enthielt!“  
„Lange schwüle Pause.“  
Nur hörbar die raschen Atemzüge der beiden tief-  
erregten Ehegatten...

„Du willst nicht?“ fragt Orlando endlich drohend.  
„Nein.“  
Und hochgehobenen Hauptes will Teresita an ihrem  
Manne vorbeischießen, zur Tür hinaus.  
Da entgleitet den Falken ihres Kleides ein Brief  
und fällt zu Boden.

Orlando hebt ihn auf und reicht ihn seiner Frau  
mit einer ironischen Verbeugung.  
„Ein zweiter Brief, von dem ich nichts weiß. Willst  
Du mir vielleicht Auskunft über diesen geben?“  
Sie scheint zu schwanken und zu überlegen.  
Dann steckt sie den Brief wieder in die Tasche.  
„Nein,“ erwidert sie abermals bestimmt.

„Teresita!“  
Nur dies eine Wort stößt er hervor; aber in ihm  
liegt seine ganze Seele.

Und nochmals, weicher, eindringlicher:  
„Teresita — soll ich Schleichendes von Dir glauben?“  
„Glaube von mir, was Du willst!“ ruft sie mit  
dem Mut der Verzweiflung. „Schlage mich! Verachte  
mich! Aber diesen Brief — nein!“  
„Also nicht!“

Orlando ist auf einmal ganz ruhig geworden.  
Nicht mehr dringt er in sie. Langsam, ohne seine  
Frau noch eines Blickes zu würdigen, schreitet er durchs  
Zimmer, der Tür zu.

Auf der Schwelle wendet er nochmals den Kopf.  
„Die Folgen Deiner Handlungsweise treffen Dich  
allein! Vergiß das nicht!“ sagt er mit harter Stimme.  
„Leb wohl!“

9.

Zum ersten Male seit seiner Verheiratung verbringt  
Orlando die Nacht wieder im Klub.

Sein erregtes Wesen fällt allen dort auf; aber man  
ist zartfühlend genug, ihn nicht durch Fragen zu be-  
lästigen.

Auch Graf Tosti ist anwesend.  
Mit besonderer Liebenswürdigkeit erkundigt er sich  
bei Orlando nach dem Befinden seiner Frau Gemahlin,  
und es ist dem in seinem erregten Gemütszustand  
doppelt Empfindlichen, als höre er etwas wie Hohn  
aus den Worten heraus.

Je später es wird, umso mehr empört ihn Teresitas  
Verhalten. Ein Glas Champagner nach dem andern  
stürzt er hinunter.

Seine Erregung wächst und wächst...

Mitternacht ist längst vorbei — und noch immer  
sitzt Orlando hinter seiner Flasche Sekt, mit forcierter  
Lustigkeit, die seine Aufregung verdecken soll, allerhand  
Schnurren und Anekdoten erzählend.

Seine Freunde schütteln die Köpfe. So haben sie  
ihn noch nie gesehen.

Es wird ein Uhr... zwei Uhr... drei, vier, fünf  
Uhr.

Jetzt erst verlassen die letzten Becher das Klubhaus.  
Unter ihnen Orlando.

Draußen leuchtendes Frührot. Die weißen Wölkchen  
am tiefblauen Himmel überhaucht von zartestem Nola.  
Eine leichte Brise weht vom Meere her, die heißen  
Stirnen der späten Becher kühlend.

An der nächsten Straßenecke verabschieden sie sich  
voneinander. Jeder strebt nach Hause.

Nur Orlando nicht.

Planlos läuft er in den Straßen umher. Manches  
verwunderter Blick aus den klaren Augen der ihm be-  
gegneten Arbeiter, die zu ihrem Tagewerk eilen, trifft  
ihn.

Er achtet nicht darauf.

Nur nicht nach Hause! Nicht nach Hause! hämmert  
es in seinem Hirn.

Sein Kopf schmerzt, seine Stirne glüht, seine Pulse  
fliegen...

Da ergreift ihn auf einmal eine unbewingliche Seh-  
sucht nach der Villa Fortuna auf Capri. Ihm ist, als  
würde Mirras sanfte Hand seine brennende Stirn kühlen,  
als müsse unter dem ruhigen Blick ihrer Augen die  
furchtbare Erregung in ihm sich legen.

Ja — hin nach Capri!

Als Orlando gegen Mittag sich dem Park der  
Villa Fortuna nähert — klopfenden Herzens, mit be-  
flügelten Schritten — schallt ihm schon von weitem  
heller Kinderjubiläum entgegen.

Inmitten einer Gruppe kleiner Mädchen steht Mirra,  
wie gewöhnlich in schlichtem Weiß gekleidet. Rund um  
sie herum etwa ein Duzend Schwarzköpfechen. Und alle  
überstiegen sie mit einem bunten Blumenkranz. Ein  
etwas größeres Mädchen drückt ihr forden einen Kranz  
von Tuberosen ins lockige Goldhaar; zwei kleinere  
winden Guirlanden von Orangenblüten und Jasm-

grün um ihre Schultern; wieder andere befestigen ganze  
Tazettenbüschel und Myrtenzweige an ihrem weißen  
Gewand.

Mit einem Blick umfaßt der langsam Näher tretende  
das holde Bild jugendlichen Frohsinns.  
Und er ist gekommen, um die Ruhe dieses lieblichen  
Sonnenkindes zu stören!

Sein Herz krampft sich zusammen.  
Schon will er wieder gehen.

Da bemerkt ihn Mirra.  
Sie wehrt den Kindern, die sich an sie hängen  
wollen, und eilt auf Orlando zu.

Ein Blick in sein erregtes Gesicht — und sie weiß,  
es ist etwas Außergewöhnliches passiert.

Stumm reicht sie ihm die Hand zum Gruß.  
Nichts fragt sie. Still schreitet sie an seiner Seite  
dem Hause zu, während ihre Finger langsam die Blu-  
men und Guirlanden von ihrem Kleide lösen.

„Mirra —“ beginnt Orlando endlich, ohne sie an-  
zusehen. „Ich bin tief unglücklich!“

„Ich wußte es, als ich Sie sah,“ erwidert sie leise.  
„Und die Eltern sind gerade abwesend — droben in  
Anacapri —“

Er schüttelt den Kopf.  
„Was tut's! Nicht zu Ihren Eltern bin ich ge-  
kommen, sondern zu Ihnen, Mirra!“

„Zu — mir?“

Sie bleibt stehen und sieht ihn groß und verwun-  
dert an.

Ein trübes Lächeln hüßelt über seine ernsten  
Züge.

„Errechnen Sie nicht, Mirra! Mit keinem Blick,  
mit keinem Wort werde ich Ihnen zu nahe treten; Sie  
sind für mich ein Heiligtum, vor dem meine Seele sich  
bewundernd bückt. Aber ich fühle es: auf der ganzen  
Welt gibt es keinen Menschen, der mich so vollkommen  
versteht, wie Sie, dem ich mich so ganz anvertrauen,  
dem ich mein Herz ausschütten möchte.“

Mit keinem Wort hat sie ihn unterbrochen.  
Da sie noch immer schweigt, ergreift ihn eine tiefe  
Angst.

Hat er sie durch seine Worte beleidigt? Zürnt sie  
ihm?

„Mirra!“ ruft er erregt, ihre beiden Hände er-  
greifend.

Sanft entzieht sie ihm ihre Hände.

„Sie wollten mir sagen, was Ihnen zugestoßen ist,  
das Sie so furchtbar erregt,“ sagt sie ernst. — „Ich  
höre.“

Sie setzt sich auf eine Marmorbank, die halb um-  
wachsen ist von Myrten- und Lorbeerbüsch, und ladet  
ihn durch eine Handbewegung ein, neben ihr Platz zu  
nehmen.

Und er erzählt ihr alles, alles. Von dem Moment  
an, als Teresita ihn aufsuchte, um ihm für „ihre Lebens-  
rettung“, wie sie es nannte, zu danken, bis zu jenem  
geheimnisvollen Brief und dem noch geheimnisvolleren  
späten Ausgang, über dessen Zweck sie ihrem Manne  
jede Auskunft verweigert...

Wie immer, hört Mirra auch diesmal stillschwei-  
gend zu.

Die großen Augen fest auf den Mann gerichtet,  
der ihr die geheimsten Regungen seiner Seele offenbart,  
die Hände, ihrer Gewohnheit gemäß, leicht verschlungen  
— so sitzt sie schweigend da, voll tiefinnerster Teil-  
nahme.

Er hat seine Erzählung beendet. Bleich vor Er-  
regung wartet er auf Mirras Urteil.

„Nun? Und?“ fragt sie leise.

„Sie können noch fragen?“ ruft er heftig. „Tere-  
sita scheint ihre eigenen Wege gehen zu wollen. So  
gehe ich die meinen. Mehr denn je fühle ich: es war  
ein Kaufsch, der mich zu ihr hinzog. Dieser Kaufsch ist  
verfliegen. Was übrig blieb? Ernüchterung — nichts  
weiter.“

Da fühlt er, wie eine Hand sich leise auf seinen  
Arm legt.

„Orlando!“

Ihm ist, als zittere Mirras Stimme.

Forschend blickt er in das ernste Gesichtchen und er  
gewahrt, daß die Wangen schmaler geworden sind, daß  
um den lieblichen Mund ein leiser Zug von Weh  
lagert.

Und plötzlich zuckt die Erkenntnis in seinem Herzen  
auf, daß auch sie nicht glücklich ist.

Und diese bittere Erkenntnis läßt ihn momentan  
sein eigenes Weh vergessen.

„Mirra! Auch Sie leiden! Vertrauen Sie mir an,  
was Sie drückt!“

Sie schüttelt den Kopf.

„Nein, Orlando. Mein Leid ist mein Geheimnis.  
Nur Gott allein kennt es.“

Und wieder sucht sein Blick den ihren.

Doch ihre Lider bleiben gesenkt. Ein schwerer Kampf  
spiegelt sich in ihren reinen Augen wider.

So verharren beide schweigend — — — lange — — —  
lange — — —

Dann regt sich Mirra.

„Wohin Sie zurück zu Teresita?“ fragt sie leise. „So-  
fort! Mit dem nächsten Schiff! Haben Sie die Worte  
des Priesters vergessen, der Sie und Teresita am Altar

miteinander fürs Leben verband, „bis daß der Tod  
auch scheidet?“

„Sie hintergeht mich!“ fällt Orlando ein.

„Woher wissen Sie das? Kann es nicht etwas  
anderes sein, das meine Schwester glaubt Ihnen ver-  
bergen zu müssen? Teresita liebt Sie! Ich weiß es.  
Sie aber sind schlecht, Orlando, wenn Sie nicht sofort  
nach Hause zurückkehren. Wollen Sie die Sünde auf  
sich laden, Ihr Weib zu verlassen, vielleicht in dem  
Moment, da sie eine Stütze am notwendigsten braucht?  
Nein, das werden Sie nicht tun! Sie wären nicht der,  
für den ich Sie stets hielt, wenn Sie so handelten. Und  
ich müßte Sie — verachten!“

Erst leise, ruhig, dann eindringlicher, voll zwingen-  
der Gewalt fließen die Worte von den Lippen des sonst  
so schweigsamen Mädchens.

Gleich einer Prophetin, mit flammenden Blicken,  
den Arm gebieterisch erhoben, steht sie vor dem sie an-  
starrenden Manne.

Und diesmal treffen sich ihre Blicke.

Jedes von beiden lieft klar in der Seele des an-  
dern...

Und der Mann beugt stumm das Haupt vor der  
Heldengröße dieses Mädchens.

„Ich gehe,“ sagt er fast tonlos. „Ihr Wunsch ist  
mir heilig. Leben Sie wohl, Mirra!“

Abgewandten Hauptes reicht sie ihm die Hand zum  
Abschied.

Und er geht ohne sich noch einmal umzusehen.

Als seine Schritte draußen im Park verklingen,  
sinkt Mirra wieder auf die Marmorbank.

Große Tränen rollen über ihre Wangen hinab  
— die ersten bitteren Leidenstränen in ihrem jungen  
Leben...

10.

Mehrere Wochen sind vergangen.

Das Verhältnis zwischen Teresita und Orlando ist  
scheinbar wieder das beste. Kein Wortwechsel mehr.  
Kein Streit.

Er fragt sie nicht mehr nach jenem verhängnis-  
vollen Brief. Und auch sie erwähnt desselben mit keiner  
Silbe.

Doch die Kluft des gegenseitigen Mißtrauens ist  
nun einmal vorhanden und läßt sich schwer über-  
brücken.

Orlando verbringt seine Abende wieder häufig im  
Klub und in Gesellschaft seiner Sportfreunde. Und Tere-  
sita stürzt sich aufs neue in einen Strudel von Ver-  
gnügungen.

Rein Abend vergeht, an dem man nicht die „schöne  
Signora della Rocca“ in irgend einem Theater, auf  
irgend einem Fest bewundert — manchmal allein,  
manchmal in Begleitung ihres Gatten.

Und immer ist sie lustig und fidel. Niemand ahnt,  
daß der strahlende Glanz ihrer Augen von dem Fieber  
herrührt, das beständig ihren Körper durchschüttelt,  
daß der prickelnde Reiz, die Berührung ihrer Unterhaltung  
der grenzenlosen Angst und Aufregung entspringen.

Diese Angst steigert sich fast bis zur Verzweiflung  
jedesmal, sobald während der Abwesenheit ihres Gatten  
Beppo im Schloß war und mit einem wohlgefüllten  
Portemonnaie grinsend von dannen schlich.

Die Dienerschaft wundert sich nicht wenig, was der  
unheimliche Burische so oft im Schloß zu suchen hat.

Aber eine gutbezahlte, wohlgezogene Dienerschaft  
darf sich zwar wundern, jedoch niemals eine Bemerkung  
darüber machen.

Was gehen sie auch die Geheimnisse ihrer Herrschaft  
an!...

Der Tag des Wettrennens, an dem zum ersten  
Male „Pluto“ laufen soll, ist gekommen.

Überfüllt der Rennplatz. Überall Kopf an Kopf.  
Schulter an Schulter. Niemand vermag es in dem Ge-  
dränge seinen Platz zu wechseln oder sich auch nur frei  
zu bewegen. Alles wie eingekleidet.

Dort oben in einer der ersten Tribünenreihen sitzt  
die schöne Signora della Rocca neben ihren Eltern und  
ihrer Schwester.

Sie ist das Ziel fast aller Blicke — aller Opern-  
gläser.

So blendend schön wie heute hat man sie noch nie  
gesehen.

Ein langes Schlepptuch aus goldfarbenem Atlas  
schmiegt sich um die volle Gestalt. Lange weiße Straußen-  
federn fallen von dem zartabgetönten Rembrandthut  
bis herab auf den kostbaren Spigenumhang. Vedhaft  
bewegen ihre schlanken, in schwedischen Handschuhen  
streckenden Hände den edelsteinbesetzten Fächer vor dem  
erhigten Gesicht hin und her, während ihr Mund be-  
ständig scherzende Worte nach rechts und links hin-  
wirft.

Hinter Teresita sitzt Graf Tosti.

Wiederholt schon bemerkte man, daß er ihr einige  
Worte zuraunte, welche sie stets mit kurzen Werten  
beantwortete.

„Also Sie verlassen mich, Pluto? gewinnen  
wird?“ flüstert er ihr forden wieder ins Ohr. „Ich  
habe eine große Summe auf ihn gesetzt, — ich müßte  
Sie dafür verantwortlich machen, wenn —“

(Beantwortung folgt.)

# Alle Frauen lieben

schöne Küchenhandarbeiten.

- 1 Wandschoner, komplett groß
- 1 Küchentisch-Decke, komplett groß
- 1 Kredenz- " " "
- 1 Koflen- " " "
- 1 Wasserbauf- " " "
- 2 Decken für Stodertl zc.
- 5 Toilette-Deckeln
- 5 Meter Kredenzstreifen
- 5 diverse Wandtaschen für Staubtuch zc.
- 1 Schürmtasche, dreiteilig
- 1 Bügeleisen-Deckel
- 1 Brot-Deckel

alles auf creme Molino vorgezeichnet, mit schönen Sprüchen usw., alles zusammen um 5 Kronen gegen vorherige Einzahlung oder Nachnahme. — Handarbeitenherzeugung Rudolf Jauregg, Teschen, österreichisch Schlesien. 3074

# Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2927

**PATENTANWALTE** BEEIDETE  
 Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**  
 Ingenieur **W. KORNFELD**  
 Techn. Bureau **2460**  
 Ingenieur **A. HAMBURGER**  
 Wien, VII. Siebensterngasse Nr. 1



# Befrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

3089

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



## Buchdruckerei, Papierhandlung und Buchbinderei

# JOS. KRMPOTIC

Piazza Carli Nr. 1

**POLA**

Via Cenide 2 u. 5

übernimmt Bestellungen auf nachstehende Artikel:

- |   |   |   |  |  |  |
|---|---|---|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Adreßkarten</li> <li>Aquarelltusche</li> <li>Affischenpapier</li> <li>Akkordantenbücher</li> <li>Aktendeckel</li> <li>Aktentaschen</li> <li>Albums</li> <li>Amerik. Duplex-Copyingstift</li> <li>Ansichtskarten</li> <li>Antikpapier</li> <li>Arbeiterschichtenbücher</li> <li>Atlas, enthaltend die Tafeln zum Anhang I der Vorschrift für den Navigationsdienst</li> <li>Autogr. Federfarben</li> <li>Autogr. Tinte</li> <li>Beyers Tinte</li> <li>Billettbriefpapier</li> <li>Billetts de Corrispondence</li> <li>Blankokarten</li> <li>Bleiknie</li> <li>Bleistiftspitzer</li> <li>Bleistifthalter</li> <li>Bleistifte</li> <li>Bleistifte „Koh-i-noor“</li> <li>Bleistifte „Mefisto“</li> <li>Bleistifte Duplex-Copying</li> <li>Blocks für Wäsche-rechnung</li> <li>Blumenpapier</li> <li>Briefpapier in 4° und 8°</li> <li>Briefpapier m. Firmadruk</li> <li>Briefpapier, in Mappen, Kassetten, weiß, glatt, liniert etc.</li> <li>Brieföffner</li> <li>Brioni-Fahrpläne</li> <li>Bristolkarton</li> <li>Broschüren</li> <li>Bücherpapier, liniert</li> <li>„ „ rubriziert</li> <li>Buchschilder</li> <li>Buchbinderarbeiten</li> <li>Copier-(Indigo-)Papier</li> <li>Correspondenz-Billetts</li> <li>Crayons</li> <li>Dokumentenpapier</li> <li>Druckpapiere</li> <li>Drucksorten</li> <li>Drucksorten für Schiffe</li> <li>Drucksorten-Verzeichnisse für Schiffsadmini-strationen werden auf Ver-langen gratis zugesendet</li> <li>Duplex-Copyingstift, amer.</li> <li>Durchschlagpapiere für Schreibmaschinen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Einbindepapiere</li> <li>Einschreibbücher</li> <li>Englische überseeische Papiere</li> <li>Ersatzstifte, „Koh-i-noor“, runde oder flache</li> <li>Etiketten, gummiert, in Mappen</li> <li>Expeditionsb. à 50, 100</li> <li>Fahrpläne, Brioni-Fakturenbücher</li> <li>Falzheine</li> <li>Farbstifte in allen Farben</li> <li>Faulenzer</li> <li>Federwischer</li> <li>Federn für alle Berufe, Kanzleischrift, Rond-schrift, Noten-, Durch-schreibeverfahren, Kugelspitz- und Steil-schriftfedern</li> <li>Federhalter</li> <li>Federhalterständer</li> <li>Federmesser</li> <li>Federputzer</li> <li>Feinste englische über-seeische Papiere</li> <li>Fiakertarife</li> <li>Fingeranfeuchter</li> <li>Firmakuvverts</li> <li>Firmapack</li> <li>Flachkanzleipapiere</li> <li>Flachpostpapiere</li> <li>Flachpackpapier</li> <li>Flaschenetiketten</li> <li>Flaschenpackpapier</li> <li>Fließpapier</li> <li>Foliobücher</li> <li>Foliopapiere</li> <li>Foliopostpapiere</li> <li>Foliostrazzen</li> <li>Formulare</li> <li>Fremdenbücher</li> <li>Füllfedern</li> <li>Gasthausbücher</li> <li>Geburtsanzeigen</li> <li>Gegensehine</li> <li>Gerippte Papiere</li> <li>Geschäftsbücher</li> <li>Glanzdeckel</li> <li>Graupack</li> <li>Gummietiketten</li> <li>Gummiertes Papier</li> <li>Gummigläser mit Pinsel</li> <li>Gummispangen</li> <li>Haderndeckel</li> <li>Hammondänder, schwarz und violett</li> <li>Hammondänder, Kopier-,</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>schwarz und violett</li> <li>Handpapiere</li> <li>Hartpostpapiere</li> <li>Hauptbücher</li> <li>Heftklammern</li> <li>Heftmaschine f. Klammer</li> <li>Heftzwirn</li> <li>Holzfreie Papiere</li> <li>Hoteibücher</li> <li>Hutpackpapiere</li> <li>Indexalphabet</li> <li>Indexbücher</li> <li>Indexnotes</li> <li>Indigopapiere</li> <li>Journalbücher</li> <li>Joynsonspapiere</li> <li>Kaffeehausbücher</li> <li>Kaiserzwirn</li> <li>Kaisertinte</li> <li>Kanzleipapiere</li> <li>Kappenkartons</li> <li>Karierte Papiere</li> <li>Kartons und Kartondeckel</li> <li>Karton, weiß und färbig</li> <li>Kartonschachteln</li> <li>Kassabücher</li> <li>Kautschuk-Kopierblätter</li> <li>Kautschukstempel</li> <li>Kautschuktypen</li> <li>Kautschukziffern</li> <li>Kellnerblocks</li> <li>Kindersport</li> <li>Klammern</li> <li>Klappennotes</li> <li>Klebevignetten</li> <li>Klosettpapier</li> <li>Konzeptpapiere</li> <li>Kopierpressen</li> <li>Kopierrequisiten</li> <li>Korrespondenzkarten mit Druck</li> <li>Kreide, weiß</li> <li>Kundenbüchel</li> <li>Kutschertarife, deutsch oder italienisch</li> <li>Kuvverts mit und ohne Druck</li> <li>Lacknotes</li> <li>Ledernotes</li> <li>Leinenhartpost</li> <li>Leonhardi's Tinten</li> <li>Lieferscheine</li> <li>Likörfaschen-Vignetten</li> <li>Lineale, gewöhnliche</li> <li>ineale mit Metalleinlage</li> <li>Lineale, elastisch, aus Alu-minium mit Löschpapier</li> <li>Linienunterlagen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Liniierte Papiere</li> <li>Löschpapiere</li> <li>Löscher</li> <li>Lohnbücher</li> <li>Lohnfuhrwerks-Tarife</li> <li>Lohnlisten</li> <li>Mappen mit Briefpapier</li> <li>Mappen mit gum. Etiketten</li> <li>Maßbänder</li> <li>Maschinenkreide</li> <li>Mefistotintienstifte</li> <li>Memoranden</li> <li>Messer</li> <li>Metermaße, lang und in Rollen</li> <li>Ministerpapier</li> <li>Mitteilungen</li> <li>Notenpapier</li> <li>Notesstifte</li> <li>Notizblocks</li> <li>Notizbücher, in Leinwand und Leder, mit und ohne Bleistift</li> <li>Oblatten</li> <li>Oktavbriefpapiere</li> <li>Oktavhefte, klein und groß</li> <li>Oktav-Einschreibbücher</li> <li>Plakate</li> <li>Plakatpapier</li> <li>Packpapiere,</li> <li>Paket-Siegelmarken</li> <li>Papierbinder</li> <li>Papier-Tischgarnituren und Servietten</li> <li>Papier, Konzept- und Kanzlei-</li> <li>Papierspitzen für Küchen-schränke</li> <li>Pappendeckel</li> <li>Partezettel</li> <li>Passepartouts.</li> <li>Patentdeckel</li> <li>Pausleinwand</li> <li>Pauspapier</li> <li>Penkalastifte</li> <li>Pelurpost</li> <li>Pergamentpapier</li> <li>Perlitusche</li> <li>Petschierstücke</li> <li>Pinsel (Gummi-)</li> <li>Polaer Tagblatt, Abonne-ment oder Inserate</li> <li>Postkartons</li> <li>Postbücher</li> <li>Postpapier</li> <li>Preßspäne</li> <li>Quartbriefpapiere</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Quartbücher</li> <li>Quartheft, klein und groß</li> <li>Quarttheken</li> <li>Quittungen für Quartier-geld (41)</li> <li>Quittungen für provisio-nierte Arsenalarbeiter (165)</li> <li>Quittungen für Ruhe-genüsse (166)</li> <li>Quittungen für Staats-beamten (74)</li> <li>Quittungen über Obliga-tionszinsen (71)</li> <li>Radiergummi</li> <li>Radiermesser</li> <li>Rasterpapiere</li> <li>Rechenblocks</li> <li>Rechnungen</li> <li>Rechnungen, perforiert in Heften</li> <li>Register</li> <li>Reiserechnungen (46)</li> <li>Reisnägel</li> <li>Reißfeder</li> <li>Reklame-Korrespondenz-karten</li> <li>Saldokontobücher</li> <li>Saugpapier</li> <li>Schankbücher</li> <li>Scheren</li> <li>Schöpppapiere</li> <li>Schichtenbücher, 14-tägig</li> <li>Schiffsdrucksorten</li> <li>Schilder mit färbigem Rand</li> <li>Schilder mit Titeldruck</li> <li>Schreibb. à 50, 100, 150</li> <li>Schreibmaschinenbänder, beste Marke</li> <li>Schreibmaschinenpapiere</li> <li>Schreibpapier</li> <li>Schreibunterlagen</li> <li>Schreibvorlagen</li> <li>Schreibzeuge</li> <li>Seidenpapiere, weiß und färbig</li> <li>Siegellack</li> <li>Siegelmarken</li> <li>Spagat</li> <li>Speisenkarten</li> <li>Speisentarife</li> <li>Stampiglien-Farbklissen violett, blau, schwarz, rot, grün</li> <li>Stampiglien-Farbe violett, blau, schwarz, rot, grün</li> <li>Stampiglien aller Art und Ausführung</li> <li>Stampiglien-Ständer</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Strazzabücher</li> <li>Strohpapier</li> <li>Syndetikon</li> <li>Tagebücher</li> <li>Tarife, Kutscher-Taschenblocks</li> <li>Taschenklosettpapier</li> <li>Taschentintenzeuge</li> <li>Tischdeckengarnituren aus Papier</li> <li>Tinte (Leonhardi's) u. zw.: Anthrazen-, Alizarin-, Monopol-, violette, blaue, grüne, gelbe, orange, weiße, schwarze</li> <li>Hektographen-, Ver-vielfältigungstinte, schwarze Metall-, rote und schwarze Merktinte, Hygroskopische, Doku-menten- und Gallustinte etc. etc.</li> <li>Tintenfässer</li> <li>Tintenlösch-Essenz</li> <li>Tintenstifte</li> <li>Tintenstifte, mit Schutz-hülse</li> <li>Todesanzeigen.</li> <li>Trauerkarten</li> <li>Tusche</li> <li>Typendruckereien für Kinder</li> <li>Umschlagpapiere</li> <li>Unterlagen</li> <li>Verlagsdrucksorten</li> <li>Verlobungsanzeigen</li> <li>Vermählungskarten</li> <li>Vignetten</li> <li>Visitkarten</li> <li>Vormerkb. à 50, 100, 150</li> <li>Vorsatzkarton</li> <li>Vorsatzpapiere</li> <li>Wand-Blockkalender</li> <li>Warenvignetten</li> <li>Warenzettel</li> <li>Wäschemerktinte</li> <li>Wäschevormerkblocks</li> <li>Weinflaschen-Vignetten</li> <li>Weinkarten</li> <li>Wickelpapier</li> <li>Wirtschaftsbücher</li> <li>Zeichenpapiere</li> <li>Zirkel</li> </ul> |
|---|---|---|--|--|--|

Infolge der stattgefundenen Uebersiedlung des Filialgeschäftes werden wegen Raumangel alle Schreibrequisiten und anderen Kanzleibedarfsartikel im Hauptgeschäft Piazza Carli 1 zu tief herabgesetzten Preisen weiter ausverkauft.